

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. September d. J. den außerordentlichen Professor der Leobner Bergakademie Dr. Engelbert Kobald zum ordentlichen Professor für höhere Mathematik und Physik und den Adjuncten an der genannten Lehranstalt Victor Kauscher zum außerordentlichen Professor für Mechanik und allgemeine Maschinenbaukunde an der Bergakademie in Leoben allergnädigst zu ernennen geruht.

Falkenhayn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. September d. J. dem Burg-Nachwächter Anton Paar in Graz anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vielfährigen besobten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat ernannt: zum Staatsanwalt beim Kreisgerichte in Rudolfswert den Staatsanwalts-Substituten in Gills Raimund Schwingler; zum Staatsanwalts-Substituten in Gills den Gerichtsadjuncten bei dem Kreisgerichte in Gills Dr. August Nemanic; zu Bezirksrichtern: den Gerichtsadjuncten bei dem Landesgerichte in Graz Nikolaus Eblen von Müllern für Murau und den Bezirksgerichts-Adjuncten in Gonobitz Michael Novak für Landstraß; zu Gerichtsadjuncten: die Bezirksgerichts-Adjuncten Max Freiherrn von Nibelburg in Völkermarkt für das Landesgericht in Klagenfurt, Joseph Walter in St. Veit für das Kreisgericht in Leoben und Anton Levec in Lichtenwald für das Landesgericht in Laibach; zu Bezirksgerichts-Adjuncten die Auscultanten: Johann Faltisch für Rottenmann, Victor Huber von Nordenstern für Mürzzuschlag, Adolph Stollowsky für Rindberg, Karl Bühringer für Gleisdorf, Theodor Stadler für Hartberg und Franz von Webern für Wolfsberg; zum Landtafel- und Grundbuchsvorsteher beim Landesgerichte in Klagenfurt den Landtafel- und Grundbuchadjuncten Leopold Rosenstein; ferner versetzt: den Bezirksrichter Warmund Ritter von Karnitschnigg

Geniileton.

Die Nahrung des Menschen.

Die Biochemie und die Sociologie befassen sich schon seit langer Zeit mit der Untersuchung und Feststellung über die beste Art der Ernährung des Menschen. Ersterer ist es natürlich vor allem um die wissenschaftliche Erforschung der Ernährungsverhältnisse, der für den Menschen erforderlichen Nahrungsmittel und Nahrungsmengen, sowie um den Nährwert der Nahrungsmittel zu thun, letztere muß aber auf Grund der von der Biochemie entwickelten Grundsätze in Erwägung ziehen, wie sich die große Menge der ärmeren Bevölkerung mit Rücksicht auf Erwerb- und Preisverhältnisse die für die vollständige Ernährung unbedingt erforderlichen Nährwerte verschaffen kann.

Diese Wissenschaften beschäftigten bisher Ärzte, Chemiker, Nationalökonom — zum Gemeinut der Bevölkerung sind sie noch nicht geworden. Es war schon viel erlangt, wenn die sogenannten gebildeten Kreise einige Begriffe von stickstoffreicher und stickstoffreicher Nahrung erhielten, und wenn sie auch ihre Lebensweise nicht grundsätzlich biochemisch einrichteten, doch wenigstens wußten, wie sie es machen könnten. Allein im großen und ganzen beherrschen den Menschen in Bezug auf Ernährungsweise nicht wissenschaftliche Lehrlätze, sondern Geschmack, Herkommen und selbstverständlich das Geld. Es richtet im allgemeinen jeder seine Nährweise nach seinen Mitteln ein und fragt nicht viel nach Nährwert; es läßt sich jeder nach seinem Geschmack leiten, so weit es seine Mittel erlauben, und das Herkommen hat nicht nur die Wahl der Speisen, sondern auch die Mahlzeiten bestimmt.

von Murau nach Bruck an der Mur und die Bezirksgerichts-Adjuncten Karl Freiherrn von Hartlieb-Wallthor von Mürzzuschlag nach Mureck, Dr. Max Bouvier von Oberburg nach Völkermarkt, endlich Josimus Galvagni von Rottenmann nach St. Veit.

Nichtamtlicher Theil.

Deutschland und Frankreich.

Die deutsche Regierung hat in zwei kleineren, aber durch die Umstände vergrößerten Angelegenheiten der französischen Republik gegenüber eine Liebenswürdigkeit entfaltet, der man selbst in Paris die Anerkennung nicht versagen kann. Sie hat den jungen Schnaebele, den die Vorbeeren seines Vaters nicht hatten schlafen lassen und der wegen Anschlagung aufrührerischer Placate auf deutschem Boden zu einer empfindlichen Gefängnisstrafe verurtheilt worden war, begnadigt und der Witwe des Treibers Brignon, den die Kugel eines deutschen Forstwächters weggerafft hat, noch vor Feststellung des Thatbestandes eine Geldentschädigung zugesagt. Sie ist, wie die Franzosen bekennen müssen, mit einer parsaite bonne grace vorgegangen, ein Wort, das wir gebrauchen, weil sich nicht leicht ein deutsches findet, das seine Bedeutung von weltmännischer Zuvorkommenheit und rücksichtloser, über das Maß des Nothwendigen weit hinausgehender Billigkeit erschöpfen würde.

Diese parsaite bonne grace haben die Deutschen an den Tag gelegt, welche französische Blätter gerne als eine Art unerschütterlich auf ihrem Scheine bestehender bewaffneter Schloß hinstellen, mit denen man nur als Vergewaltiger oder Vergewaltigter verkehren könne. Allerdings haben diejenigen chauvinistischen Herren, die von vorneherein entschlossen sind, dieses Bild um keinen Preis fallen zu lassen, noch immer Mittel gefunden, die unzweifelhaftesten Beweise deutscher Courtoisie, ja deutscher Friedensliebe durch Zurückführung auf irgend ein verstecktes Motiv ungültig zu machen. Diese Leute wollen eben nicht überzeugt sein, und sie werden es auch jetzt nicht sein; sie werden Märchen von der Kriegslust des Kanzlers erfinden, der die beiden neuesten Fälle in die Welt gesetzt habe, um Vorwände zu einem Ueberfall auf Frankreich zu finden,

und den erst im letzten Augenblicke der greise Kaiser, der seine Jahre in Ruhe beschließen wolle, von der Ausführung seiner düsteren Pläne abgehalten habe. Sie werden auch irgend welche fremde Einflüsse hinzubichten, welchen Deutschland, als es schon bereit war, Frankreich niederzuwerfen, weichen mußte, werden von einer Niederlage der deutschen Politik sprechen und was sich sonst noch ausspinnen läßt, um den guten Eindruck zu verdecken oder in das Gegentheil zu verwandeln, den Deutschlands Vorgehen auf jeden Vernünftigen hervorbringen muß. Und allein ein wenigstens einigermaßen vernünftiges Publicum kann man in Betracht ziehen, wenn von der Wirkung einer öffentlichen Maßregel die Rede ist; die Unversöhnlichen sind überhaupt nicht zu gewinnen, und alles, was man gegen sie thun kann, ist, daß man sie möglichst in die Minorität setzt, daß man dafür sorgt, daß die Mehrheit nicht zu ihnen übergehe.

Es soll nun nicht gesagt sein, daß es der deutschen Regierung nur um die Wirkung auf die öffentliche Meinung zu thun gewesen, als sie den jungen Patrioten seiner Wege gehen ließ und die unglücklichen Hinterbliebenen des armen Brignon durch ihre Zusage einer Geldentschädigung wenigstens der eingerissenen Sorge um ihr tägliches Brot zu überheben suchte. Sie hat vielmehr, namentlich im zweiten Falle, zunächst aus Menschlichkeit gehandelt. Aber sie hat doch auch klar und deutlich bewiesen, daß es falsch sei, wenn man sie anklagt, Streitgegenstände zu suchen. Sie will aufrichtig den Frieden mit Frankreich, und wenn aus diesem oder jenem Grunde eine Reibung entsteht, so will sie dieselbe möglichst rasch beseitigen. Sie benützt jeden Anlaß, um den von blinden Fanatikern genährten Glauben, daß sie einen Zusammenstoß herausfordern wolle, zu zerstören. Sie will zeigen, wie verkehrt es ist, wenn man ihr vorwirft, daß sie Frankreich, dessen Erholung sie mit scheelen Augen ansehe, je eher desto lieber völlig zugrunde richten möchte.

Diesen Nachweis zu führen, ist seit dem Friedensschlusse von Frankfurt ihr unablässiges Bemühen, das freilich vergebens bleibt bei Personen, die an das siegreiche Deutschland denselben Maßstab legen, mit dem das siegreiche napoleonische Frankreich oder irgend ein anderer Erobererstaat gemessen werden mußte, und die nur den Mißbrauch der Macht, nicht aber ihren men-

Eine Regierung, welche sich das Gemeinwohl der Bevölkerung angelegen sein läßt, muß ebenso die praktischen Bestrebungen zur Verbesserung der Ernährung fördern, als die theoretischen unterstützen, die diesem Ziele gewidmet sind. Diese Gesichtspunkte waren offenbar für das österreichische Ackerbauministerium maßgebend, als es dem Adjuncten der landwirtschaftlich-chemischen Versuchstation in Wien, Herrn Strohmayer, in Uebereinstimmung mit dem Ministerium des Innern und dem Unterrichtsministerium die Anregung gab, ein Lehrbuch über „Die Ernährung des Menschen“ zu verfassen.

Dies Buch ist nun im Verlage von Karl Graeser in Wien erschienen und bildet eines der wertvollsten Ausstellungsobjecte der hygienischen Ausstellung. Jawohl, ein populäres Lehrbuch! Es soll nicht mehr der Mann der Wissenschaft allein die Gelegenheit haben, sich über diesen wichtigsten Zweig des Volkswohlstandes zu unterrichten; nicht bloß einzelne Kreise sollen die richtige Ernährungsweise kennen lernen, sondern in jeder Schule dieser Unterricht erteilt, einem jeden, der sich durch Selbstbildung belehren will, soll es zugänglich gemacht werden; es soll zum Gemeinut gemacht, und wenn seine Lehrlätze allgemein zur Anwendung gebracht werden, soll es in einer richtigeren Ernährungsweise seine besten Früchte tragen.

Strohmayer beginnt sein Buch mit der Darlegung der zur Ernährung erforderlichen Stoffe, reiht daran die Erörterung über den physiologischen Vorgang der Ernährung, erörtert hierauf die biochemische Zusammensetzung und den Wert aller gebräuchlichen Nahrungsmittel und schließt mit der praktischen Auseinandersetzung über die Auswahl, die Zubereitung und Vertheilung der Nahrungsmittel, ihren Wert an sich und mit Beziehung auf die Preise, so daß er thatsächlich

ein Lehrbuch richtigen Essens zusammenstellt. In diesem letzteren Capitel begründet er auch die Nothwendigkeit, daß sich die Menschen weder mit ausschließlich animalischer noch mit ausschließlich vegetabilischer Kost nähren; in der richtigen Mischung beider liege die zweckmäßigste Ernährungsweise, und als diese Mischung gibt er an: ein Drittel Fleisch- und zwei Drittel Pflanzenkost.

Da bisher so oft und so viel über die drei und fünf Mahlzeiten geklagt und allerlei Abänderungsvorschläge gemacht wurden, konnte dieser Gegenstand von dem Nahrungslehrer selbstverständlich nicht übergangen werden. Die Erfahrung hat die dreimalige Mahlzeit als die regulärste Nahrungvertheilung erkennen lassen. Die Wissenschaft widerspricht dieser Erfahrung nicht, sondern bestätigt sie vollständig, und im Hinblick auf die Reformen, die bei uns gerne, ohne Rücksicht auf die Gewohnheiten und Bedürfnisse, die Bräuche anderer Staaten und Völker einführen möchten, wollen wir Strohmayers Ansicht in Bezug auf die Eintheilung der Mahlzeiten hier ausführlicher folgen lassen:

„Da mit der körperlichen Arbeit auch der Stoffwechsel ein gesteigerter und das Bedürfnis nach Ersatz desselben ein erhöhtes ist, so ist es am zweckmäßigsten für körperlich angestrenzte Menschen, die Hauptmahlzeit in die Mitte der Arbeitszeit (bei unseren Einrichtungen 12 bis 1 Uhr mittags) zu verlegen, und kann man dies umsomehr, als die Verdauung durch die Arbeit nicht gestört wird und die Arbeitsfähigkeit des Menschen, falls das Volumen der aufgenommenen Speisen kein zu großes ist, nicht darunter leidet. Nach der Arbeit ist das Nahrungsbedürfnis infolge des gesteigerten Verbruchs abermals ein erhöhtes, und es ist daher zweckmäßig, die zweite Hauptmahlzeit nach Schluß der Arbeit zu verlegen. Da während der

schonwürdigen Gebrauch verstehen können. Es ist auch vergebens bei jenen russischen Reibern, die Deutschland hassen, nicht weil es Deutschland, sondern weil es der mächtigste abendländische Culturstaat ist, wie sie Frankreich hassen, als Frankreich die Hegemonie in Europa hatte, und wie sie es wieder hassen würden, wenn es einst wieder an diese Stelle rücken sollte. Aber nicht vergebens ist der Nachweis gegenüber dem übrigen Europa geblieben, daß, insofern es nicht schon von Anfang an das neue Reich richtig beurtheilte, allmählich trotz allen Strebens zugeben mußte, es sei hier ein Reich der aufrichtigen Friedensliebe entstanden, ein Reich, dessen Ehrgeiz nicht in der Verstimmlung seiner Nachbarn und nicht in der Vermehrung seiner Feldtruppen liegt. Allenfalls, wo man nicht durch Leidenschaft verblindet ist, weiß man jetzt, daß dieser, auf der allgemeinen Begehrlichkeit eines fleißigen, hochentwickelten Volkes beruhende, aus den Gewerben des Friedens seine Kraft ziehende, von ernst und nüchtern denkenden Männern geleitete Reich nichts anderes will, als daß es selbst und daß wo möglich ganz Europa in Frieden bleibe. Man weiß, daß es sich stark genug fühlt, um einem etwaigen Angriffe mit Fassung entgegenzusehen, und daß es sich selbst vorausgesetzt, ein Krieg werde von den Chauvinisten doch eines Tages erzwungen werden, den ungeheuren moralischen Vortheil nicht entgehen lassen will, nicht der Angreifer zu sein.

Und in dem allgemeinen Walten dieser Ueberzeugung liegt nicht zum geringsten der Grund der Anziehungskraft Deutschlands für alle, welche gleich ihm den Frieden wollen. Wie jedermann Oesterreich-Ungarn vertraut, daß man nicht fürchten müsse, an seiner Seite in Abenteuer verwickelt zu werden, und wie daraus die günstige Position sich entwickelt hat, die unsere Monarchie jetzt in Europa einnimmt, so hat man auch in das deutsche Reich dieses Vertrauen. Und es neuerdings zu kräftigen, wird die glückliche Entscheidung, die über die zwei letzten Zwischenfälle gefaßt worden ist, unzweifelhaft beitragen.

Allerdings hat die Haltung der französischen Regierung das Entgegenkommen der deutschen erleichtert. Man hat im Pariser Auswärtigen Amte vollständige Ruhe bewahrt und hat vermieden, die Sache Rauffmann zu einer Ehrenfrage hinaufzuschrauben. Man hat das geschäftliche Gebiet nicht verlassen, und sogar die Zeitungen, wenigstens sie nicht umhin konnten, die Berichte über das fatale Ereignis mit nationalem Trauerpomp zu umgeben, haben in den Spalten, die der politischen Beurtheilung desselben gewidmet waren, Maß zu halten gewußt. Diesseits wie jenseits der Vogesen war man eben bestrebt, jede Erhitzung hintanzuhalten und nicht Unglück über Millionen zu verbreiten, weil Unglück einen Einzelnen getroffen.

Es ist damit bewiesen, daß gegenwärtig die Leidenschaften denn doch nicht zügellos genug sind, um die Combinationen der Vernunft zu durchkreuzen. Es ist bewiesen, daß die Vernunft in der internationalen Politik noch immer die vorherrschende Macht ist, daß man die Gewalt des Unvorhergesehenen, die so oft, sei es im Einzelnen, sei es in den Massen wirkend, die Völker in Elend gestürzt hat, nicht so hoch zu veran-

schlagen brauche, welche in ihrer erfreulichen Bedeutung für die Allgemeinheit die Theilnahme für die Familien- trauer in dem kleinen vogesischen Orte fast zu verdrängen geeignet ist. Man braucht nicht der allezeit optimistische Doctor Pangloss zu sein, um zu sagen: Der Treiber Brignon ist gefallen als Blutzzeuge für die Friedensliebe zweier großer Nationen.

Politische Uebersicht.

(Dr. Rieger und der böhmische Clerus.) Gegenüber den Mittheilungen über ein Interview Riegers mit dem Correspondenten des «Rusky Kurier», wobei sich Rieger für die Einführung der slavischen Liturgie und für die Aufhebung des Eölibats der Geistlichkeit ausgesprochen haben soll, stellt die «Politik», wie bereits telegraphisch gemeldet, in Abrede, daß Dr. Rieger für den slavischen Ritus eingetreten sei. Ganz bestimmt habe Rieger nie gesagt, daß er, sobald er mit den Deutschen Frieden gemacht habe, die Stellung des böhmischen Clerus zu Rom in die Hand nehmen werde. Die «Politik» ist ermächtigt, diesen Ausspruch entschieden zu dementieren. Wer, wie Rieger, sagt sie, für die Erhaltung dieses Landes einstehe, der könne die Einführung des slavischen Ritus oder einer anderen Abweichung vom römischen Cultus schon aus dem Grunde nicht wünschen, weil dies die Klust zwischen den beiden Volksstämmen des Landes, die er auszufüllen oder zu überbrücken redlich bestrebt sei, erweitern müßte, da kein vernünftiger Mensch glauben könne, daß die Deutschböhmen jemals den slavischen Ritus annehmen würden. Betreffs des Eölibats der Geistlichkeit versichert die «Politik», daß diesbezüglich in rein akademischer heiterer Weise die Vor- und Nachtheile des Eölibats besprochen worden seien.

(Das Reichsgesetzblatt.) veröffentlicht eine Rundmachung des Ministerpräsidenten vom 2. d. M., wonach auf Grund der bezüglichen, vom Reichsrathe beschlossenen Gesetze von den beiderseitigen Ministerien die Vereinbarung wegen Verlängerung des Zoll- und Handelsbündnisses sowie die neue Vereinbarung in- betreff der 80-Millionen-Schuld an die österreichisch-ungarische Bank in der durch die citierten Gesetze festgesetzten Fassung abgeschlossen worden sind; dann das zwischen dem Finanzminister und der Bank in der gleichen Angelegenheit am 29. Juli d. J. abgeschlossene Uebereinkommen. Ferner veröffentlicht das Reichsgesetzblatt eine Circularverordnung des Landesvertheidigungs- Ministeriums vom 22. September, enthaltend die Durchführungs-Bestimmungen zum Gesetze, betreffend die Versorgung der Militär-Witwen und -Waisen.

(Slavischer Club.) Das Organ der mährischen Czechen, der «Hlas», theilt mit, daß die Gründung eines slavischen Clubs im Reichsrathe beabsichtigt werde. Dr. Grégr traf in Czernowitz ein, um dort darüber zu verhandeln. Grégr werde dann mit den süd- slavischen Abgeordneten conferieren. Dem Slavenclub würden angehören sieben Czechen, die Slowenen, Ruthenen und polnischen Demokraten. Der «Hlas» spricht dem Slavenclub die Lebensfähigkeit ab.

(Inspectionreise des Unterrichts- minister.) Wie aus Czernowitz berichtet wird, er-

schien vorgestern Minister Gautsch in Begleitung des Landespräsidenten Pino bei der Inauguration des neuen Rectors der dortigen Universität und reiste hierauf mit Baron Pino nach Rabatz ab.

(Ungarn und Fiume.) Während das einst von Stürmen durchfurchte Verhältnis zwischen Ungarn und Kroatien sich mehr und mehr zu glätten verspricht, tauchen an dem heiteren Horizont der bisherigen Beziehungen zwischen Ungarn und Fiume plötzlich allerlei schwarze Punkte auf. Den äußeren Anlaß zur Trübung des freundlichen Verhältnisses gab eine Differenz zwischen dem ungarischen Communications-Minister und dem Fiumaner Municipium bezüglich der Anlage eines Holzlagerplatzes. Als dann der Minister auf seinem Standpunkte beharrte, brach der Sturm wegen angeblichen Eingriffes in das Eigenthumsrecht der Stadt los. Dafs jedoch bei Inszenierung desselben auch die ungarnfeindliche Agitation ihre Hände im Spiele hatte, bewies der Verlauf der Debatte im Municipalausschusse. Wurden doch auch Anträge gestellt, den Minister, dem man in einem Anfälle von guter Laune das Ehrenbürgerrecht verliehen, wieder von der Liste zu streichen. Endlich wurde beschlossen, sich mit einer Petition an den Reichstag zu wenden.

(Deutschland.) Das Socialistengesetz wird in Deutschland neuerdings scharf gehandhabt. In Berlin wurde auf Grund der Ausnahmsgesetze der Massenverlauf der Blätter mit Verbot bedroht. Eine holsteinische Zeitung wurde auf Grund des Socialistengesetzes verboten.

(Rußland und die Türkei.) Wie den Petersburger «Nowoje Wremja» aus Sofia mitgetheilt wird, wäre der russische Einfluß auf die Angelegenheiten Bulgariens in Constantinopel jetzt wieder im Steigen. Das genannte Blatt bringt diese Nachricht mit der eiligen Rückkehr des türkischen Botschafters in Petersburg aus der Krim dorthin in Verbindung und knüpft daran die Hoffnung, daß die Verhandlungen jetzt wieder mehr in Fluß kommen werden.

(Spanien und die Vorgänge in Marokko.) Die in den letzten Wochen erfolgte Ansammlung spanischer Truppen in Sevilla erhält jetzt eine Aufklärung. Eine marokkanische Krise ist im Anzuge. Der Tod des Sultans wird stündlich erwartet. Nach der natürlichen Erbfolge würde der Kronprinz den Thron besteigen, und Spanien steht auch auf Seite des Kronprinzen. Frankreich stellt dagegen den Onkel des Sultans als Kronprätendenten auf. Dafs Spanien keinen französischen Schützling auf dem Throne von Marokko dulden will, ist leicht begreiflich, und man kann annehmen, daß der Entschluß bei den Spaniern besteht, selbst mit Waffengewalt dagegen anzukämpfen. Doch dürfte Frankreich, das jetzt Bedenken tragen muß, die afrikanische Frage ins Rollen zu bringen, es wohl nicht bis zum Aeußersten kommen lassen.

(Serbien.) Officiell wurde festgestellt, daß unter den 142 Gewählten 65 Liberale und 71 Radicale sind. Alle Meldungen über den Zeitpunkt und Ort der Zusammenkunft der Skupstina sind verfrüht. — In Belgrad sind Gerüchte über eine Ministerkrise verbreitet. Es heißt, Nikola Kristić werde nach der Rückkehr des Königs zur Bildung eines neuen Ca-

Ruhe der Stoffverbrauch ein geringer und derselbe während des Schlafes noch weiter eingeschränkt wird, so wird ein Theil der Nahrung als Vorrath aufgespeichert bleiben, das Nahrungsbedürfnis wird daher am Morgen ein geringeres sein, und wird demnach auf das Frühstück der geringste Antheil zu entfallen haben. Bei stark angestrenzter Arbeit sowie überall, wo die Befestigungen im Körper, wie bei Kindern, lebhafter sind, der Stoffverbrauch ein gesteigerter ist, ist es angezeigt, das nöthige Nahrungsquantum auf mehr als drei Mahlzeiten zu vertheilen.

Nach Strohmmer ist also die hierzulande gebräuchliche Lebensweise eine richtige, was die Vertheilung der Nahrung betrifft, vorausgesetzt, daß auch Quantität und Qualität der Nahrung den Anforderungen des Nahrungslehrers gemäß sind.

Strohmmer verlangt Regelmäßigkeit der Speisestunden, Zwischenzeit von 6 bis 7 Stunden zwischen den Hauptmahlzeiten, reine Zubereitung, widerräth strengstens schnelles Essen und heiße Speisen, spricht sich aber auch gegen die Gewohnheit des Biertrinkens beim Essen aus. Er erklärt den Biergenuss während der Mahlzeit für schädlich, weil er das Verdauen hemmt. Er anerkennt das Bier nur als Erfrischungsmittel, weist aber nach, daß der Satz «Bier ist flüssiges Brot» nicht auf Wahrheit beruht. Das Bier ist kein Nährmittel und überhaupt keine Nahrung, und man müßte enorme Quantitäten täglich genießen, um nur die nothwendige Menge an Kohlehydraten zu sich zu nehmen. Umso freundlicher ist er dem mäßigen Weingenuss geneigt.

Von großem praktischen Wert sind die Berechnungen, die Strohmmer über die Nährwerteinheiten gibt, die jedes der landläufigen Nahrungsmittel mit Rücksicht auf den Marktpreis besitzt. Danach vermag aus der Tabelle jeder zu entnehmen, welche Speise den

meisten Nährwert besitzt. Um dies faßlicher und erklärlicher zu machen, hat Strohmmer selbst «Kostansätze» zusammengestellt, und eine solche Ration führen wir hier im Detail an: Für jemanden, der täglich 25 bis 27 Kreuzer auf seine Ernährung ausgibt, empfiehlt Strohmmer: Früh: 600 g Brot und 60 g Speck, womit er 39 g Eiweiß, 48 g Fett und 297 g Kohlehydrate zu sich nimmt; mittags: 825 g Kartoffeln mit 750 g Buttermilch, entsprechend einem Gehalt von 36 g Eiweiß, 7,5 g Fett und 201 g Kohlehydrate; abends: 100 g Magerkäse, enthaltend 35 g Eiweiß, 5,7 g Fett und 2,7 g Kohlehydrate.

Bei anderer Kost schlägt Strohmmer vor: Früh: Brot mit Speck; mittags: 605 g Suppe aus Kornmehl, Schweinschmalz und Magermilch, enthaltend 32 g Eiweiß, 9,5 g Fett und 93 g Kohlehydrate, 125 g Rindfleisch, enthaltend 26,2 g Eiweiß und 1,8 g Fett, 240 g Reis mit Schweinschmalz, enthaltend 18,4 g Eiweiß und 12,1 g Fett; abends: 100 g Topfen, enthaltend 17,5 g Eiweiß, 3 g Fett und 3,6 g Kohlehydrate. Die erstere Mahlzeit berechnet Strohmmer auf 24,8, letztere auf 26,5 Kreuzer und bezeichnet sie als für einen mäßig angestregten Arbeiter vollständig ausreichend. Es werden noch andere «Rationen» zusammengestellt; allein er bekennet, daß sich die Praxis selten an derlei Angaben hält. Mit Recht betont er, daß es hauptsächlich darauf ankommt, die Erkenntnis von den wahren Ernährungsvorgängen in die weitesten Kreise zu verbreiten und diese zu befähigen, selbst das Richtige herauszufinden.

Da von der Regierung selbst die Aufforderung an Herrn Strohmmer ergangen ist, dieses Lehrbuch zu verfassen, und da dem Inhalt desselben die vollste Anerkennung nicht verjagt werden kann, wird es nun Sache der Schulbehörden sein, die Nahrungslehre auch als Unterrichtsgegenstand einzuführen. Eine schnelle Wir-

kung darf man sich allerdings hievon nicht versprechen. So ein neuer Lehrstoff wird nur sehr langsam aufgenommen und noch langsamer ins praktische Leben übertragen, aber seine Wirkung ist doch eine sichere, und umso sicherer, je vertrauter der Lehrer mit demselben ist und je verständlicher er ihn dem Kinde macht.

Das Kind erzählt's dann zu Hause. Anfangs schütteln Vater und Mutter den Kopf, mit der Zeit aber wächst das Kind heran, und hat man in ihm die Erkenntnis geweckt, dann siegt das Wissen über das Herkommen und die nächste Generation erntet die Früchte der gegenwärtigen Aussaat. In großen Dingen aber genügt es oft schon, für gute Aussaat gesorgt zu haben, und eine solche wird mit dem Strohmmer'schen Buche gegeben.

(Nachdruck verboten.)

Stolze Herzen.

Roman aus dem Englischen.

Von Max von Weizenthurn.

(2. Fortsetzung.)

Man sprach französisch; da Karl jedoch keine Lust in sich verspürte, zum Forscher zu werden, wendete er sich ab, konnte aber nicht verhindern, daß noch einige in flehendem Tone gesprochene Worte an sein Ohr drangen.

«Um des Himmels willen, hilf mir!», hörte er in den schmerzlichsten Lauten, die er je vernommen. «Hast du denn kein Erbarmen, so bedenke doch, Ruin und Schande brechen über mich herein, und ach, nicht nur über mich, es handelt sich ja nicht um mich allein!»

In leisem Schluchzen erstarb die Stimme. Der andere aber, in welchem Karl sofort, jedoch nur instinctiv den Grafen Montevie erkannte, erwiderte mit weltmännischer Ruhe:

binets berufen werden. In ministeriellen Kreisen wird das Gerücht jedoch als unwahr bezeichnet.

(Dänemark.) Der dänische Finanzminister legte dem Folkething das Budget pro 1888/89 und das provisorische Budget für 1889/90 vor. Das Budget beziffert die Einnahmen einschließlich der 1½ Millionen Bestände mit 54 Millionen, die Ausgaben mit Einschluß der zurückzahlenden Staatsschuldenquote von 3½ Millionen mit 56 Millionen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben den nachbenannten freiwilligen Feuerwehren in Niederösterreich zur Anschaffung von Löschgeräthen Unterstützungen, und zwar jener in Hochwolkersdorf im politischen Bezirke Wiener-Neustadt im Betrage von 100 fl. und jener in Schwarzenbach im demselben Bezirke im Betrage von 60 fl.; ferner den freiwilligen Feuerwehren in Weßelsdorf im politischen Bezirke Mistelbach, Stadlau im politischen Bezirke Groß-Enzersdorf und Niederkreuzstetten im politischen Bezirke Korneuburg im Betrage von 100, beziehungsweise 80 und 60 fl. aus der Allerhöchsten Privatschatulle allergnädigst zu bewilligen geruht.

(Reise um die Welt.) Prinz Heinrich von Bourbon, Graf Gardi, hat mit seiner Gemahlin, geborenen Prinzessin von Braganza, in Begleitung einer Hofdame, Baronin Härtling, der Grafen Luchesi und Cileri sowie des Herrn v. Heydebrand von Benedig aus einer Reise um die Welt angetreten. Die Herrschaften hatten, wie mitgeteilt wird, bei der Ueberfahrt nach Alexandrien, wo sie am 21. September eintrafen, das herrlichste Wetter. Am 22. September fuhren sie in einem vom Rhedive zur Verfügung gestellten Salonwagen nach Suez, wo sie abends eintrafen. Am 23. September, früh 6 Uhr, begaben sie sich an Bord eines nach Batavia fahrenden Dampfers und giengen in See. Die Herrschaften befinden sich im besten Wohlsein. Das nächste Reiseziel ist Java, wo die Gesellschaft noch vor Eintritt der Regenzeit der Jagd obliegen will.

(Ein riesiges Kohlenlager.) Vor einem Jahre wurde im Schalthale ein neues großartiges Kohlenlager aufgeschlossen, und ergab die bergbehördliche Berechnung damals das Vorhandensein einer Kohlenmenge von mehr als zehntausend Millionen Meter-Centner oder eines Vorrathes, der bei einer Jahresförderung in der Höhe aller Köppler Werke in tausendbüßigjüngst Jahren nicht zu erschöpfen wäre. Auf so günstigen Ausblicks ersuchte der Unternehmer Herr Daniel von Lapp um die Freijahung und Bezeichnung eines großen Grubenfeldes, und fand neulich die bergbehördliche Commission statt. Dieses Kohlenflöz ist der Untersuchung zufolge von außerordentlicher Reinheit, ungewöhnlich regelmäßig abgelagert, führt sehr wenig Wasser und ist sowohl in der Kohle selbst als im Hängenden derselben frei von Druck; die Gewinnungskosten werden daher bei sehr geringem Holzverbrauch sehr nieder sein. Die Unternehmung geht nun an die Frage, betreffend eine Bahnverbindung mit Cilli, und wird im nächsten Frühling eine solche in An-

griff genommen. Mit der Vollenbung des Schienentweges beginnt die Massengewinnung der Kohle. Das Abteufen des großen, 160 Meter tiefen Förderchachtes, welcher auf eine Jahresgewinnung von fünf Millionen Meter-Centner berechnet ist, wird in allernächster Zeit anfangen und dürfte binnen Jahresfrist beendet sein.

(Communale Statistik in Oesterreich.) Wie aus Wien berichtet wird, versammelten sich dort am Samstag die Vertreter der österreichischen Städte und faßten den Beschluß, eine nach einheitlichen Grundsätzen geführte Communalstatistik zu schaffen, deren Ergebnisse in einem jährlich auszugebenden österreichischen Städtebuche zu veröffentlichen seien.

(Zum Proceß Zalewski.) Der Vertheidiger Zalewski's überreichte die Nichtigkeitsbeschwerde und überdies die Verurteilung gegen das Strafausmaß. Die erstere stützt sich auf die Ablehnung der Zusatzfrage betreffs unwiderstehlichen Zwanges und auf die Vorladung des Unterofficiers Majewski behufs Einvernehmung über die politische Gesinnung Zalewski's.

(Ein Sohn von seinem Vater erschossen.) Ein schreckliches Jagdunlück hat sich in Bouchain im Departement Nord zugetragen. Der Grundbesitzer Ballet begab sich dort diesertage mit seinem zwölfjährigen Sohne auf die Jagd. Plötzlich entdeckte das Kind in einem Felde einen Hasen — es winkte dem Vater, und dieser deutete dem Knaben, er möge sich auf die Erde legen, damit er schießen könne. Der Knabe legte sich platt auf den Boden, der Vater schoß, traf aber den Hasen nicht — der Knabe glaubte, der Hase sei getroffen, erhob sich, und in diesem Momente feuerte der Vater den zweiten Schuß ab, der dem Knaben mitten durch den Kopf gieng. Der Tod erfolgte augenblicklich. Der verzweifelte Vater lud sofort nochmals sein Gewehr und hätte sich erschossen, wenn er nicht von den herbeigeeilten Jagdgenossen mit Gewalt am Selbstmorde verhindert worden wäre.

(Die bairischen Königsschlösser.) Newyorker Blätter bringen die überraschende Meldung, der amerikanische Millionär Vanderbilt habe der bairischen Regentenschaft den Antrag gemacht, eines der Ludwigs-Schlösser zu kaufen, um es als Sommerstiz für seine Familie umzugestalten. Der Financier verpflichtete sich in seinem Anbote, einen annehmbaren Preis zu zahlen und das Schloß der Regentenschaft, sobald sie wieder wünscht, um den Verkaufspreis abzulassen.

(Die Fürstin Dolgoruki) wurde in der Angelegenheit des vielbesprochenen Londoner Erpressungsverfuches neuerdings verhaftet. In Verbindung mit dieser Affaire steht die Flucht eines gewissen Kohen, eines Hochaplers, welcher sich als englischer Viceconsul ausgab.

(Großer Geier.) Diesertage wurde an der Straße nach Stolac in der Hercegovina ein großer Geier geschossen, der in der Spannweite 2 Meter 60 Centimeter maß.

(Auch ein Toast.) Redner (bei der Feier des fünfzigjährigen Geburtstages): Ich beglückwünsche den Jubilar, daß es ihm vergönnt ist, in so jungem Alter den fünfzigsten Geburtstag zu feiern.

er nach dem, was er gehört, erwartet, was sich jetzt seinen Blicken bot.

Mitten auf dem Wege, rechts und links von Blumenbetten umgeben, lag, vom Monde beschienen, die Gestalt eines Mannes, in dessen einer Hand sich ein Revolver befand.

Ein angstvolles Vorgefühl erfaßte Karl Hargrave, während er sich zu dem Körper niederbaugte, und dieses Vorgefühl erwies sich nur als zu richtig.

Es war wirklich der junge, kaum den Jünglingsjahren entwachsene Franzose, der hier starr und leblos vor ihm lag.

«Allerbarmer!» rief Karl, «so jung und einem solchen Tode verfallen! Sagte er nicht, daß Ruin und Schande seiner harrten? So ist er also beiden ausgewichen.»

Tod, war er denn wirklich tod?

Niederknien, trachtete er, den Körper des Jünglings aufzurichten.

Ach, es konnte kein Zweifel mehr obwalten; aus der rechten Schläfe floss ein Blutstrom, die Augen waren nur halb geschlossen, doch lag in den Zügen des Todten ein so friedlicher Ausdruck, wie ihn das Antlitz des Lebenden nicht gehabt hatte.

«Nicht du bist es, um den wir trauern müssen,» dachte Karl, «sondern jene, welche du zurückläßt — eine zärtliche Mutter vielleicht, die durch diese Trauerkunde den Todesstoß erhält!»

Er richtete sich empor.

Schritte nahten; die Schüsse waren weithin gehört worden, und eine Anzahl Personen umringte bald Karl Hargrave und den Todten.

Ersterer schauderte unwillkürlich zusammen, als er sah, daß seine Kleider durch die nahe Berührung mit der Leiche von Blutspuren bedeckt waren.

«Mein Gott, Hargrave!» rief Lord Shelborne,

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Vertrauensmänner-Versammlung in Voitsch.) Wie man uns berichtet, fand Montag nachmittags über Anregung des Bezirkshauptmannes Dr. Carl Ruß in Oberloitsch die Versammlung einer stattlichen Anzahl von Vertrauensmännern des politischen Bezirkes Voitsch statt, an welcher sich unter anderen beteiligten: Landtagsabgeordneter Heinrich Kavčič, Güterdirector Franz Reismüller, Forstmeister Josef von Obereigner, Dechant Franz Kunstelj nebst mehreren Geistlichen, die Obmänner der Bezirksstraßen-Ausschüsse Paul Gruden und Lorenz Sebenikar, die Bürgermeister und Gemeindevorsteher Stefan Lapajne, Gregor Lah, Josef Willaugh, Franz Perusek, Anton Kovšca, Mathias Milavc, Adolf Mulley, ferner die Gemeindevorstände der erwähnten und mehrerer kleinerer Gemeinden, Bezirks-Schulinspector Franz Gerkmann, Bezirkswundarzt Julius Mayer u. s. w. Nach einem einstündigen Exposé des Bezirkshauptmannes Dr. Ruß über die verschiedenen Petitionen um die Errichtung eines Bezirksgerichtes in Birkniz, um die Verlegung der Aemter von Oberloitsch nach Unterloitsch oder Rakel, eventuell um die Zuweisung der Gemeinde Birkniz zum Bezirksgerichte Laas, Trennung der Pfarre Grahovo von der Gemeinde Birkniz, eventuell Rückverlegung der Aemter nach Planina, welche verschiedenen Anregungen von Gemeinden des Bezirkes Voitsch gegeben wurden, entwickelte sich eine lebhafteste Debatte; jedoch konnte keiner dieser Vorschläge die Billigung der Majorität der anwesenden Vertrauensmänner finden. Eine größere Anzahl der Anwesenden brachte allerdings der Verlegung sämtlicher Aemter nach Rakel mehr Sympathien entgegen, als einer Verlegung der Aemter nach Unterloitsch. Ferner berieteten die Vertrauensmänner über den Entwurf einer neuen Gemeinde-Ordnung für Krain, welche der Landes-Ausschuß den Gemeinden zur Berichterstattung zugewiesen hatte; nach längerer Auseinandersetzung, an welcher insbesondere der Landtagsabgeordnete Heinrich Kavčič die Vorzüge des Gesezentswurfes beleuchtete, jedoch seine Bedenken gegen die bedeutende Kostenvermehrung der neuen Gemeindeverwaltung hervorhob, welche Bedenken sich der Bezirkshauptmann Dr. Ruß auf das richtige Maß zurückzuführen bemühte, einigte sich die Versammlung zu der Anschauung, daß sie dem Gesezentwurfe unter den Voraussetzungen beistimmt, daß dem Lande und den Gemeinden keine größeren Auslagen erwachsen, daß die gegenwärtig bestehenden Großgemeinden aufrecht erhalten bleiben, die kleineren zusammengelegt werden, der im Bezirke schon bestehende Unterschied zwischen Unter- und Hauptgemeinden fortbestehen bleibe, der Wirkungskreis beider gesetzlich genau umschrieben werde und bezüglich des übertragenen Wirkungskreises genaue Bestimmungen hinsichtlich dessen Ausdehnung erlassen werden. Schließlich sprachen die Versammelten über Anregung des Bezirkshauptmannes Dr. Ruß den Wunsch aus, es mögen landwirtschaftliche Regionalausstellungen für Innerkrain und den Bezirk Oberlaibach jährlich abgehalten werden, wobei jedoch bezüglich des Ortes der Abhaltung ein bestimmter Turnus eingeführt würde, damit jeder der größeren Orte bei der Abhaltung der Ausstellungen entsprechende Berücksichtigung fände.

welcher sich unter den Herbeigeeilten befand. «Was soll das bedeuten?»

«Ein Duell?» fragte eine Stimme aus der Menge.

«Ich vermag darüber keine nähere Auskunft zu geben,» erklärte Karl. «Ich bin eben erst selbst hinzugekommen. Allerdings war es auch mir, als ob ich zwei Schüsse vernommen hätte!»

«Es waren deren auch zwei,» bestätigte Lord Shelborne, «und zwar in rascher Aufeinanderfolge. Ich trat gerade auf die Terrasse und hörte sie ganz deutlich!»

«Und Sie waren keiner der Duellanten, mein Herr?» fragte ein inzwischen hinzugetretener Polizeibeamter.

«Nein,» betheuerte Karl Hargrave mit Emphase; «ich wußte nicht einmal, was geschehen sei, ehe ich hierher eilte.»

«Sie kannten den Todten nicht?» fragte der Polizist mißtrauisch.

«Nein!»

«Sie sahen ihn nie zuvor?»

«Nur einmal; an diesem Abend!»

«Wo?»

«Im Spielsaal!»

«Er spielte hoch?»

«Ich glaube.»

«Gewann oder verlor er?»

«Er verlor fortwährend.»

«Ah!»

Der Beamte schien nachzusinnen.

«Sie spielten nicht?» fragte er dann.

«Ich spielte nur einigemal,» antwortete Karl Hargrave.

«Und Sie gewannen?»

«Ja, ich gewann.»

(Fortsetzung folgt.)

«Und wessen Schuld ist das, mon cher? Du thust mir leid, mein Wort darauf, aber du darfst nicht vergessen, wie viel du mir bereits schuldest. Das Glück ist dir offenbar gerade jetzt nicht hold, und ich kann dich nur versichern, daß ich alles Geld, was ich heute Abend gewonnen habe, morgen früh schon bezahlen muß, soll meine eigene Ehre unangetastet bleiben!»

Karl hatte sich inzwischen zu weit entfernt, um mehr hören zu können. Wer war der erste Sprecher gewesen? Etwa gar der junge Franzose?

Karl gieng weiter, halb entschlossen, seinen Freund aufzusuchen, um mit ihm oder ohne ihn diesen Ort zu verlassen, und doch unfähig, den seltsamen Zauber abzuschütteln, welchen derselbe auf ihn ausübte.

Auf der Balustrade der Terrasse stehend, blickte er hinaus auf die spiegelglatte Fläche der See, auf welcher nur von Zeit zu Zeit ein Fischerboot zu sehen ward. Welch friedvolles Bild war dieses, verglichen mit jenem der Säle! Hier ließ sich noch träumen, hier ließ sich der Glaube an menschliche Güte, an Menschentreue und Liebe noch aufrecht erhalten — hier, fern von dem Getriebe der Welt.

Was war das? Karl schrak, wie vom Blitz getroffen, zusammen.

Etwa dreißig Schritte von ihm war ein Pistolenschuß gefallen.

Nein, nicht einer, sondern zwei!

Er war dessen gewiß, obgleich sie so rasch hintereinander ertönt, daß man sie leicht für einen einzigen hätte halten können.

Eine Secunde stand er regungslos; dann eilte er wie der Sturmwind in der Richtung vorwärts, aus welcher der Schuß erklungen.

Er war nicht weit gekommen, als er plötzlich mit einem Schrei des Entsetzens stehen blieb, und doch hatte

— (Zum Jubiläum des Papstes.) In der Fabrik des hiesigen Hofgoldschmieds Albert Samassa hat eine Anzahl von Verehrern Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII. ein prachtvolles Geschenk anlässlich dessen Secundum anfertigen lassen. Es sind dies sechs aus Bronze künstlerisch ausgeführte große Altarleuchter, von welchen jener, der in die Mitte zu stehen kommt, mit dem Crucifix geschmückt ist; ferner zwei prachtvolle Lampen, ein reich gezierter Luster, drei schöne Canontafeln und Rauch-utenilien. Sämtliche Arbeiten sind künstlerisch ausgeführt und werden sicherlich eine der schönsten Zierden der vaticanischen Jubiläums-Ausstellung bilden.

— (Einweihung der neuen Volksschule in Zirknitz.) Am 1. d. M. fand in Zirknitz die feierliche Einweihung der neuadaptierten vierklassigen Volksschule durch den hochw. Herrn Dechant Franz Kunstl im Beisein des Herrn Bezirkshauptmannes Dr. Karl Ruff, des Herrn Bezirks-Schulinspectors Franz Gerkmann, des Ortschulraths, des Lehrkörpers von Zirknitz und der angrenzenden Schulen, der Schuljugend, der neuerrichteten Feuerweh von Zirknitz und zahlreicher sonstiger Gäste von nah und fern statt.

— (Eine gemeinderäthliche Demonstration.) Aus Agram wird telegraphisch berichtet: Der hiesige Gemeinderath hat in seiner vorgestrigen Sitzung auf Antrag Dr. Zahars beschloffen, im Namen der Stadt eine Adresse an Se. Majestät den Kaiser zu richten. Der Antrag Zahars geht dahin, dass der Gemeinderath in einer besonderen Repräsentation den Kaiser um Schutz für die Interessen der Stadt Agram bitten möge. In der Repräsentation werden alle auf die wichtigsten Gemeinderathsbeschlüsse erfolgten Regierungserlasse kritisch beleuchtet, und daraus wird dann der Schluss gezogen, dass die Regierung den Interessen der Stadt Agram nicht genügende Aufmerksamkeit widme.

— (Professor Josef Marn) ist bereits 30 Jahre, nicht — wie irrtümlich gemeldet worden — 25 Jahre am hiesigen Gymnasium thätig. Seine ersten Schüler im Slovenischen feierten heuer das 25jährige Priesterjubiläum. Desgleichen vollendet auch sein literarisches Werk «Jezienik» (nach dem «Učiteljski Tovar») in drei Monaten den 28. Jahrgang. Zugleich mit Professor Marn trat im Jahre 1857 auch Professor Franz Jakelj ein, der aber durch einige Jahre in Fiume diente, während Herr Marn ununterbrochen am Laibacher Gymnasium thätig war.

— (Aus Görz) wird uns geschrieben: Lebhaft werden nun die Vorbereitungen betrieben zur Kunst- und Kunstindustrie-Ausstellung, welche unter den Auspicien des Vereines zur Förderung der klimatischen Cur ungefähr in vierzehn Tagen im gräflich Attems'schen Palaste eröffnet werden soll. Da die Ausstellung längere Zeit dauern soll, dürfte sich in derselben ein reger gefelliger Verkehr entwickeln. Freilich wohl bloß ein Surrogat jener echten, frisch pulsierenden Geselligkeit, welche sich ergeben könnte, wenn einmal das noch immer bloß intentionierte Curhaus in greifbarer Wirklichkeit in die Erscheinung treten würde. Unterdessen lässt sich dennoch mit einiger Befriedigung erwähnen, dass, abgesehen von den zahlreichen Neubauten, auch das Hotel «zur ungarischen Krone» bedeutend vergrößert wurde, dann besteht das Project, die Curpension Häuser auf eine breitere Basis zu stellen.

— (Slovenische Vorstellung.) Der slovenische dramatische Verein veranstaltet am 1. November in dem nun hübsch adaptierten Saale der Laibacher Citanica die erste Vorstellung in der kommenden Saison. Zur Darstellung gelangt Raupach's allerdings schon stark abgetragenes Trauerspiel «Der Müller und sein Kind». Wie verlautet, findet in der nächsten Winteraison an jedem Sonn- und Feiertage eine Vorstellung statt.

— (Aus Oberloitsch) berichtet man uns: Anlässlich des Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers fand am 4. d. M., vormittags 8 Uhr, in der Pfarckirche zu Oberloitsch ein feierlicher Gottesdienst statt, an welchem sämtliche hiesige Behörden, die Gemeindevertretungen und die Schuljugend von Ober- und Unterloitsch, dann eine Deputation der Unterloitscher Feuerweh und zahlreiche Andächtige theilnahmen.

— (Todesfall.) Gestern nachts starb nach langwieriger Krankheit Frau Katharina Kokalj, Gemahlin des hiesigen Postofficials Herrn Mathias Kokalj, im Alter von 39 Jahren. Die Verbliebene fungierte mehrere Jahre als Volksschullehrerin im Görzischen.

— (Neue Telegraphen-Station.) In Oberloitsch soll demnächst eine Telegraphen-Station errichtet werden, und sind die diesbezüglichen Verhandlungen zwischen der Gemeindevertretung in Oberloitsch und der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triest bereits im Zuge.

— (Im Ursulinenkloster zu Bischoflach) haben am 3. d. M. das feierliche Gelübde abgelegt die würdigen Schwestern Angela Lorenzutti, Mechthildis Šteršič, Francisca Faber und Katharina Povž. Am gleichen Tage wurde Fräulein Eugenia Lorenzutti eingekleidet.

— (Postparcasse.) Im September wurden in die Postparcasse im Sparverkehre eingelegt 1109512 fl., zurückgezahlt 1065059 fl.; im Chekverkehre wurden eingelegt 51012310 fl., zurückgezahlt 50400260 fl. Die

Anzahl der Einleger hat sich im September im Sparverkehre um 3662 und im Chekverkehre um 173 vermehrt. In Krain wurden im Sparverkehre 13716 fl. und im Chekverkehre 468174 fl. eingelegt, im Sparverkehre 12351 fl. und im Chekverkehre 114601 fl. zurückgezahlt.

— (Der österreichischen Gesellschaft vom weißen Kreuze) sind seit dem 25. August d. J. als ordentliche Mitglieder beigetreten die Herren: Urbas Anton, Dr., Domherr; Mussina Georg, Kaufmann; Urbanc Felix, Kaufmann; Krisper Franz, Hausbesitzer; Doberlet Franz jun., Industrieller; Ebenpanger Albert, Kaufmann; Gerber Franz, Lehrer; Oberländer Leopold, Kaufmann; Burm Ludwig, Handelsreisender; Steingerz Wilhelm, Plagagent; Renda Heinrich, Kaufmann und Hausbesitzer; Hansel Vincenz, Bürger und Hausbesitzer; Jesser Moriz, Heizhaus-Sonstschef und Ingenieur der k. k. priv. Südbahn; Graf Thurn-Ballfassina, Landeshauptmann; Galle Anton, Herrschaftsbesitzer; Petricic Baso, Vice-Bürgermeister; Pakic Michael, Gemeinberath; Duffe Jan, Stadt-Ingenieur — sämmtlich in Laibach.

— (Todesfall.) In der Nacht auf den 30sten September traf eine Gendarmeriepatrouille aus Belles gelegentlich des Dienstganges im Hofraume des Andreas Kunstl aus Wocheiner-Bellach den Haussohn Johann Kunstl im betäubten Zustande auf der Erde liegend an, anscheinend leicht verletzt. Die Verletzung erwies sich jedoch bald als tödlich, da Kunstl tags darauf infolge derselben verschied. Drei Bauernburschen aus Wocheiner-Bellach, in deren Gesellschaft Kunstl kurz zuvor gesehen worden war, wurden, als der That dringend verdächtig, gefänglich eingezogen.

— (Frequenz der Curorte.) Die letzten Curlisten weisen folgende Frequenz-Ziffern auf: Abbazia 378, Aulsee 7415, Baden 11180, Wildbad-Gastein 6706, Königswart 444, Meran 866, Norderney 14635, Pyshian 2605, Sylt 5080 Personen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»

Wien, 5. Oktober. Ueber landesgerichtliche Requisition wurden die Ober-Amtscontrolore Prochazka und Leitner und der Taxierer Lehner des hiesigen Hauptzollamtes verhaftet.

Budapest, 5. Oktober. Die heutige Conferenz der Abgeordneten serbischer Nationalität beschloß die Gründung eines serbischen, täglich erscheinenden Blattes in der Hauptstadt.

Cattaro, 5. Oktober. Die britischen Schiffe «Colossus» und «Hekla» sind gestern nach Corfu abgedampft. Der «Dolphin» und zwei Torpedoboote sind gestern ausgelaufen. Seitens der Gemeinde wird für Donnerstag ein Abschiedsfest mit einer Galleggiante und zahlreichen beleuchteten Barken vorbereitet.

Breslau, 5. Oktober. In Zabrze wurden nachts infolge Durchbruchs schwimmender Gebirge auf der Gindogrupe zwanzig Leute verschüttet; bisher wurde ein Schwerverwundeter herausgezogen.

Sofia, 5. Oktober. Die Regierung besitzt Kenntnis davon, dass zwischen den Karavelisten, Canfovisten und den auswärts befindlichen Emigranten ein Actionsplan vereinbart worden sei, um am Wahltag, dem nächsten Sonntag, Unordnungen hervorzurufen, zu dem Zwecke, vor Europa den anarchischen Zustand des Landes zu demonstrieren und die Wahlen ungültig zu machen. Die Regierung traf die nöthigen Maßnahmen, um Ordnung und Ruhe während der Wahlen aufrechtzuerhalten. Zu diesem Zwecke werden in die verdächtigen Bezirke Truppenabtheilungen entsendet, um den Civilbehörden zur Seite zu stehen.

Constantinopel, 5. Oktober. Die russische Antwort auf die letzte türkische Note nimmt die Annahme der russischen Vorschläge in wichtigeren Punkten durch die Pforte dankend zur Kenntnis und drückt den Wunsch aus, nicht der russische Commissär werde dem türkischen, sondern letzterer dem fürstlichen Statthalter Russlands untergeordnet sowie die Missionsfrist von drei auf mindestens vier Monate verlängert. Die Frage der Fürstenwahl und der Wahltheilnahme der rumeliotischen Deputierten solle dem Einvernehmen der Mächte vorbehalten werden. Man betrachtet hier die Pforte infolge der definitiven Annahme Erntoths als fürstlichen Statthalters endgiltig engagiert und verpflichtet, bei eventuell nöthiger Action in Bulgarien die Initiative zu ergreifen.

Athen, 5. Oktober. Die Erdbeben in Griechenland dauern fort und richteten in der Provinz Korinth großen Schaden an.

Messina, 5. Oktober. Die Cholera ist in der Stadt als erloschen zu betrachten. Auch in der Umgegend lässt dieselbe nach.

Madrid, 5. Oktober. Gerüchtweise verlautet, der Sultan von Marokko sei infolge einer persönlichen Rache vergiftet worden.

London, 5. Oktober. Einer Reuter-Meldung aus Tamatave vom 21. September zufolge herrschen zwischen der Regierung von Madagaskar und dem französischen Minister-Residenten gespannte Beziehungen; letzterer hat

die Flagge eingezogen und Antananarivo verlassen; der madagassische Minister des Aeußern wurde verbannt.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 5. Oktober. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 11 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 13 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt. fl.	Mitt. kr.	Mitt. fl.	Mitt. kr.
Weizen pr. Hektolit.	5.85	6.63	Butter pr. Kilo	90
Korn	4.55	6	Eier pr. Stück	3
Gerste	3.25	4.50	Milch pr. Liter	8
Hafer	2.44	3	Rindfleisch pr. Kilo	64
Halbfrucht	—	6	Kalbsteisch	52
Heiden	4.22	5.40	Schweinefleisch	60
Hirse	4.39	5	Schöpfenfleisch	32
Kukuruz	4.39	5.50	Gänse pr. Stück	45
Erdäpfel 100 Kilo	2.32	—	Tauben	17
Winsen pr. Hektolit.	12	—	Heu pr. M.-Str.	2.41
Erbisen	12	—	Stroh	1.96
Fijolen	11	—	Holz, hartes, pr. Klafter	6.30
Rindschmalz Kilo	1	—	— weiches, »	4
Schweineschmalz »	66	—	Wein, roth, 100 Lit.	28
Speck, frisch, »	60	—	— weißer, »	30
— geräuchert »	64	—		

Angelommene Fremde.

Am 4. Oktober.

Hotel Stadt Wien. Seidler, Kaufmann, Wien. — Petji, Fabrikant, Graz. — Stampfl, Braune, Privatiers, Gottschee. — Pipp, Kaufmann, Sapione.

Hotel Elephant. Kunst, Reisender, London. — Kratoszyner, Fabrikant, Deutschland. — Buchmayer, Reisender, Kempten. — Amer, Großhändler, Wien. — Schädler, Schönwald, Kaufleute, Wien. — Tuschl, Militär-Verpflegsbeamter, Jofestadt. — Einhorn, Reisender, Marburg. — Scaria, Rittmeister a. D., Krainburg. — Potocnik, Gev. Krupp. — Jamnit, Priester, i. Schwester, Brejice. — Slerjanc, Priester, Harije. — Koritnik, Priester, Altenmarkt. — Prel. Snit, Weinbändler, Znanjic. — Delleba, Kaufmann, Innerkrain. — Kleinlercher, Fabrikant, Domžale. — Golic, Private, Sezana.

Gasthof Südbahnhof. Göschl, Kaffeehausbesitzerin, Bad-Gastein. Treo, Besitzer, Grazdorf. — Prelesnik, Besitzer, Ratischach. — Sans, Rerie, Besitzer, Krainburg. — Dr. Schiavuzzi, Bezirksarzt, Pola.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Mahnic, Hauptagent, Triest. — Jeglic, Lehrer, Pece.

Verstorbene.

Den 5. Oktober. Johanna Wittermayer, Arbeiterin, Gattin, 25 J., Triesterstraße 20, Tuberculose.

Metereologische Beobachtungen in Laibach.

Oktober	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° & reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausfall des Himmels	Niederschlag in Millimetern
7 u. 8.	Mg.	738.74	5.2	windstill	Nebel	2.90
5. 2	N.	736.42	15.8	D. schwach	heiter	Regen
9	Ab.	736.04	10.8	SEB. schw.	bewölkt	

Morgens Nebel, vormittags heiter, nachmittags nach fünf Uhr Regen, einige Stunden anhaltend. Das Tagesmittel der Wärme 10,6°, um 2,4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Potrim srcem javljajo podpisani sorodnikom, prijateljem in znancem, da je izdihnila svojo preblago dušo gospa

Katinka Kokalj roj. Stanič

sinoči ob polu 12. uri v 39. letu po večletnej premučnej bolezn, previdena s sv. zakramenti za umirajoče.

Sprevod ho 6. t. m. ob polu 5. uri popoldne izpred cerkve oo. Franciskanov.

Sv. maše zadušnice se bodo brale v franciskanskej cerkvi.

Draga pokojnica bodi priporočena blagemu spominu.

V Ljubljani 5. oktobra 1887.

Matija Kokalj, c. kr. poštni oficijal, soprog.

— Franc Stanič, posestnik, oče. — Josip Stanič, posestnik, brat.

(5) 48—40

MATTONI'S
GLESSHÜBLER
reinsten
alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen-
und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	5% Temeser Banat	Geld	Ware	Staatsbahn 1. Emission	Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen.	Geld	Ware	Südbahn 200 fl. Silber	Geld	Ware
Notenrente	81.10	81.30	5% ungarische	104.50	105.00	Südbahn 2. Emission	199.75	199.75	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	88.25	88.75
1854er 4% Staatsloose	250 fl.	130.00	Andere öffentl. Anlehen.			5% ungarische	145.75	145.75	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	167.00	167.25
1864er 4% Staatsloose	500 fl.	135.20	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.	119.50	120.00	ung.-gall. Bahn	126.75	126.25	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	281.50	282.00
1864er 5% Staatsloose	100 fl.	138.25	bto. Anleihe 1878, steuerfrei	106.75	106.25		99.60	100.00	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	48.60	49.00
1864er Staatsloose	100 fl.	168.00	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	106.00	105.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
1864er Staatsloose	50 fl.	168.00	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	139.26	139.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
Com.-Anleihen	per St.		Pfandbriefe						Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
1% Def. Goldrente, steuerfrei	112.25	112.40	(für 100 fl.)						Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
Deferr. Notenrente, steuerfrei	96.20	96.40	Donau-Reg.-Loose 4% 100 fl.	126.00	126.75				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
ung. Goldrente 4%	99.40	99.55	bto. in 50	101.50	102.00				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
Papierrente 5%	86.45	86.60	bto. in 100	97.50	98.00				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
Eisenb.-Anl. 120 fl. d. W. S.	149.75	150.25	bto. in 200	102.25	102.75				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
Eisenb.-Prioritäten	98.00	98.40	bto. in 500	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
Eisenb.-Dbl. (ung. Eisenb.)	114.00	114.75	bto. in 1000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
Prämien-Anl. d. 100 fl. d. W.	123.00	123.50	bto. in 2000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
Prämien-Anl. d. 100 fl. d. W.	123.00	123.50	bto. in 5000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
Grundentf. Obligationen			bto. in 10000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
(für 100 fl. d. W.)			bto. in 20000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% böhmische	109.50	110.00	bto. in 50000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% galizische	103.45	104.00	bto. in 100000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% mährische	107.25	107.75	bto. in 200000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% niederösterreichische	109.25	109.75	bto. in 500000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% oberösterreichische	104.60	105.10	bto. in 1000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% böhmische	104.25	104.75	bto. in 2000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% galizische	104.25	104.75	bto. in 5000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% mährische	104.25	104.75	bto. in 10000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% niederösterreichische	104.25	104.75	bto. in 20000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% oberösterreichische	104.25	104.75	bto. in 50000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% böhmische	104.25	104.75	bto. in 100000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% galizische	104.25	104.75	bto. in 200000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% mährische	104.25	104.75	bto. in 500000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% niederösterreichische	104.25	104.75	bto. in 1000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% oberösterreichische	104.25	104.75	bto. in 2000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% böhmische	104.25	104.75	bto. in 5000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% galizische	104.25	104.75	bto. in 10000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% mährische	104.25	104.75	bto. in 20000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% niederösterreichische	104.25	104.75	bto. in 50000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% oberösterreichische	104.25	104.75	bto. in 100000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% böhmische	104.25	104.75	bto. in 200000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% galizische	104.25	104.75	bto. in 500000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% mährische	104.25	104.75	bto. in 1000000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% niederösterreichische	104.25	104.75	bto. in 2000000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% oberösterreichische	104.25	104.75	bto. in 5000000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% böhmische	104.25	104.75	bto. in 10000000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% galizische	104.25	104.75	bto. in 20000000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% mährische	104.25	104.75	bto. in 50000000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% niederösterreichische	104.25	104.75	bto. in 100000000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% oberösterreichische	104.25	104.75	bto. in 200000000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% böhmische	104.25	104.75	bto. in 500000000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% galizische	104.25	104.75	bto. in 1000000000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% mährische	104.25	104.75	bto. in 2000000000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% niederösterreichische	104.25	104.75	bto. in 5000000000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% oberösterreichische	104.25	104.75	bto. in 10000000000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% böhmische	104.25	104.75	bto. in 20000000000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% galizische	104.25	104.75	bto. in 50000000000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% mährische	104.25	104.75	bto. in 100000000000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% niederösterreichische	104.25	104.75	bto. in 200000000000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% oberösterreichische	104.25	104.75	bto. in 500000000000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% böhmische	104.25	104.75	bto. in 1000000000000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% galizische	104.25	104.75	bto. in 2000000000000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% mährische	104.25	104.75	bto. in 5000000000000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% niederösterreichische	104.25	104.75	bto. in 10000000000000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% oberösterreichische	104.25	104.75	bto. in 20000000000000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% böhmische	104.25	104.75	bto. in 50000000000000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% galizische	104.25	104.75	bto. in 100000000000000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% mährische	104.25	104.75	bto. in 200000000000000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% niederösterreichische	104.25	104.75	bto. in 500000000000000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% oberösterreichische	104.25	104.75	bto. in 1000000000000000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% böhmische	104.25	104.75	bto. in 2000000000000000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% galizische	104.25	104.75	bto. in 5000000000000000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% mährische	104.25	104.75	bto. in 10000000000000000000000	101.00	101.50				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182.50	182.50	Südbahn 200 fl. Silber	168.00	168.50
5% niederösterreichische	104.25	104.75	bto. in 20000000000000000000000	101										